

Die Jugendweihe hat einen unersetzbaren Platz in der kommunistischen Erziehung

Bildung und Erziehung der jungen Generation, und damit auch die Jugendweihe, haben in der Führungstätigkeit des Sekretariats der Kreisleitung Cottbus-Land einen festen Platz. Längst ist die Jugendweihe tief im gesellschaftlichen Leben des Kreises verwurzelt; sie ist untrennbar verbunden mit der kommunistischen Erziehung der 14jährigen. Ihre Entwicklung im Kreis Cottbus-Land, besonders seit dem VIII. Parteitag der SED, ist ein überzeugender Ausdruck dafür, daß die Interessen der Eltern und Jugendlichen mit den gesellschaftlichen Zielen der Jugendweihe übereinstimmen. In 14 Jugendweihefeiern gelobten 1987 451 Mädchen und Jungen vor über 3600 Gästen, ihre ganze Kraft, ihr Wissen und Können für die Sache des Sozialismus, für die Sicherung des Friedens einzusetzen.

Wie in jedem Jahr, so lag auch für das vergangene Jugendweihejahr dem Sekretariat eine Einschätzung vor. Sie wurde von Genossen des Kreis Ausschusses für Jugendweihe erarbeitet. Die Diskussion darüber bestätigte: Die Grundorganisationen in allen gesellschaftlichen Bereichen nehmen ihre Verantwortung für die kommunistische Erziehung der jungen Generation immer besser wahr. Sie unterstützen die Ausschüsse und die Jugendstundenleiter dabei, interessante, erlebnisreiche und erzieherisch wertvolle Jugendstunden zu gestalten.

So halfen die Jugendstunden beispielsweise mit, bei den Teilnehmern die Erkenntnis zu vertiefen, daß die Sicherung des Friedens die wichtigste Aufgabe ist. Das Wissen über die untrennbare Einheit von Sozialismus und Frieden wurde erweitert. Sie verstehen besser, warum ein starker Sozialismus

die entscheidende Voraussetzung ist, den Frieden zu bewahren und die aggressivsten Kreise des Imperialismus zu bändigen. Der Meinungsaustausch mit den Jugendstundenleitern und Gesprächspartnern förderte bei den Schülern die Einsicht: Fleißiges, diszipliniertes Lernen und aktive gesellschaftlich-nützliche Tätigkeit, das sind unsere Kampfplätze für den Frieden.

Die Jugendstunden ergänzten die in der Schule und im Leben erworbenen Kenntnisse und sozialen Erfahrungen über das Wesen des Sozialismus, seine Werte, die sich vor allem in sozialer Geborgenheit, Vollbeschäftigung, ständiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, in einer gesicherten Perspektive für jung und alt widerspiegeln.

Und nicht zuletzt festigten die Jugendfreunde die Erkenntnis und Haltung: Die Freundschaft zur Sowjetunion ist und bleibt Herzenssache, Prüfstein für einen jungen Sozialisten. Alles das trug dazu bei, daß sich die Jugendlichen systematisch auf das Ablegen des Gelöbnisses vorbereiteten. Die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen identifiziert sich, da es ihrer inneren Überzeugung entspricht, mit diesem Treuebekenntnis zum Sozialismus und handelt danach.

Großen Wert legt das Sekretariat der Kreisleitung im Zusammenwirken mit dem Kreis Ausschuss für Jugendweihe auf die Befähigung der Jugendstundenleiter und Gesprächspartner. Dabei werden gute Erfahrungen vermittelt. Welche sind das beispielsweise?

Erzieherisch wertvoll sind Jugendstunden, die das Erläutern gesellschaftlicher Aufgaben verbinden

Leserbriefe

Stätte, haben hohen erzieherischen Wert. Erfreulich ist auch, daß sich DFD-Gruppen zunehmend der Traditionspflege widmen. Dafür erhielt zum Beispiel eine Gruppe während der Tagung vom 1. Sekretär der Stadtbezirksleitung der SED und der Stadtbezirksvorsitzenden des DFD den Ehrennamen „Charlotte Naumann“ verliehen.

Das Vorbild der revolutionären Kämpfer regt auch gute Ergebnisse in der Arbeit der Kampfgruppen und der GST an. So wurde das Kampfgruppenbataillon „Richard Kunt7sch“ im Tradi-

tionskabinett des VEB GISAG „Juri Gagarin“ anlässlich des 25. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalles feierlich nach Berlin verabschiedet, um an der Kampfdemonstration teilzunehmen.

Solche und andere Erfahrungen in der Traditionsarbeit standen im Mittelpunkt des Referates des Vorsitzenden der Kommission Traditionsarbeit. Über ihre Arbeit berichteten Parteiveteranen, Aktivisten der ersten Stunde, Jugendliche und Parteisekretäre. Es wurde deutlich, daß sich seit dem Beschluß des Sekretariats

des ZK der SED vom 7. 2. 1983 zur Traditionsarbeit im Stadtbezirk Leipzig-Südwest eine vielseitige und eigenständige politische Tätigkeit der Parteileitungen, der Leitungen der Gewerkschaft, der FDJ und der anderen Massenorganisationen entwickelt hat. Resümee der Tagung: Traditionsarbeit wird wirksam, wenn sie mit den gegenwärtigen Kampfaufgaben interessant, lebendig und überzeugend verbunden wird.

Kurt Konecny

Vorsitzender der Traditionskommission der Stadtbezirksleitung Leipzig-Südwest der SED